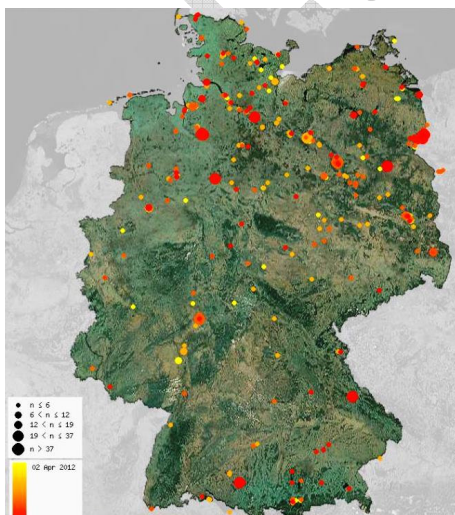


Situationsanalyse:

Das Tüpfelsumpfhuhn findet seit den intensiven Entwässerungsmaßnahmen im 20. Jahrhundert in Hessen nur noch wenige geeignete, dauernasse Wiesenflächen, die es erfolgreich besiedeln kann. Somit ist sein Bestand stark von hohen Frühjahrs- und Sommerwasserständen abhängig. Lang anhaltend rufende Männchen sind meist unverpaart. Traditionell werden Bereiche in der Wetterau am stärksten besiedelt, insbesondere die NSG Bingenheimer Ried, Nachtweid von Dauernheim und Mittlere Horloffau. Bundesweit ist die Art nur noch im Norden und Nordosten ein regelmäßig verbreiteter Brutvogel, während im Süden und Südwesten und damit auch in Hessen nur noch minimale Restbestände der einst viel weiteren Verbreitung vorhanden sind. Viele der Vorkommen hier sind zudem nicht alljährlich, sondern nur in Jahren mit besonders günstigem Wasserstand besiedelt. Mit meist weniger als 10 Revieren pro Jahr ist die Art eine der seltensten und gefährdetsten Brutvögel in unserem Bundesland.

Wesentliche Ursache für den gravierenden Rückgangstrend ist die großflächige Trockenlegung von Feuchtgebieten:

- Lebensraumverlust durch Grundwasserabsenkung oder Entwässerung
- Zerstörung von Überschwemmungsflächen, Mooren, Verlandungszonen
- Melioration und Ausräumung der Landschaft
- Gewässerregulierung und -ausbau
- Grünlandumbruch
- Folgen von Kies- und Torfabbau



Brutverbreitung in Deutschland 2012-15 nach ornitho



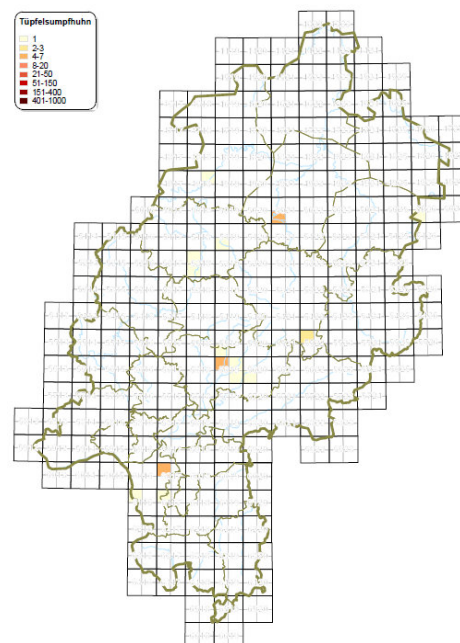
Foto: C. Gelpke

Vorkommen in Hessen:

Lediglich in den folgenden Gebieten erfolgten in den letzten Jahren noch Brutzeitbeobachtungen:

- NSG Bingenheimer Ried
- NSG Mittlere Horloffau und weitere NSG im Umfeld
- NSG Nachtweid von Dauernheim
- NSG Kist von Berstadt
- Mönchbruch
- Bruchwiesen von Büttelborn

Die folgende Abbildung zeigt die Verbreitung in den Jahren 2005 bis 2010.



(Quelle: ADEBAR-Kartierung, Verändert)

Habitatansprüche:

Das Tüpfelsumpfhuhn brütet in Hessen in Nassflächen mit niedrigem, möglichst konstantem Wasserstand und dichter Vegetation, z.B. der landseitige Teil von Verlandungsgesellschaften, Seggenriedern, Übergangsbereiche zwischen Röhricht und Großseggenriedern, Nasswiesen oder verlandende Gewässer. Das größte und am regelmäßigsten besiedelte Vorkommen besteht in der 40 ha umfassenden Verlandungszone im NSG Bingenheimer Ried.

Als Durchzügler ist die Art neben den genannten Lebensräumen auch auf Schlammflächen und in anderen Feuchtlebensräumen angetroffen werden.



Optimallebensraum NSG Bingenheimer Ried



Seggenried im NSG Kist von Berstadt

Maßnahmenvorschläge und Fördermöglichkeiten:

Folgende Bedingungen und Maßnahmen sind grundlegende Voraussetzungen für einen Schutz der Art:

- Wiedervernässung ehemaliger Feuchtwiesen
- Günstig sind konstant flach überflutete Bereiche bis Ende Juli
- Der Optimierung und Neuanlage von Flachwasserbereichen und flach überfluteten Blänken kommt eine große Bedeutung zu
- Wasserstandsmanagement mit dem Ziel, bis in den Juli flächig bzw. zumindest stellenweise feuchte bis nasse Flächen zu erhalten
- Rückbau von Drainagen
- Regulierbarer Anstau von Gräben
- Sicherstellung eines auch in trockenen Jahren wie 2011 ausreichenden Wasserstandes
- Einbeziehung der allmählich trocken fallenden Bereiche in die Beweidung oder Mahd, um Sukzessionsprozesse zu verhindern
- Nutzungsmosaik aus extensiver Mahd und Beweidung der Feuchtwiesen mit Rindern
- Bei flächiger Beweidung Innenabgrenzung von Bereichen mit höherer Vegetation
- Effektiver Prädatorenschutz durch Abzäunung

Weitere Hinweise:

Maßnahmen sollten in eine flächige Extensivierung der Grünlandnutzung mit später Mahd, Verzicht auf Düngung oder Ausbringung von Gülle und auch einen Verzicht auf Pestizide im Umfeld eingebunden sein.



Feuchtgrünland mit Seggen und Süßgrasbeständen, flach überflutet im NSG Bruchwiesen von Büttelborn